

*Der offene Brief an:  
Die bayerische Sozialministerin Ulrike Scharf und den  
bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Markus Söder*

Sehr geehrte Frau Scharf, sehr geehrter Herr Dr. Söder,

"Kinder sind unsere Zukunft", diesem oft benutzten Slogan, folgen leider immer noch keine wegweisenden Entscheidungen. In Bayern fehlen (lt. Bertelsmann-Stiftung) 45.600 zusätzlich benötigte Fachkräfte in Bayern. In Deutschland fehlen 350.000.

Wir bilden seit 16 Jahren Erzieherinnen / Lehrerinnen etc. weiter, die leidtragenden dieser Mangelpolitik, ebenso wie die Kinder. Wissen Sie wovon wir reden? Ich höre in den Weiterbildungen ständig: *"Dann bin ich allein mit 22 Kindern, die Kollegin ist krank, die Praktikantin in der Schule, und das seit 3 Monaten. Ich werde kündigen."* Stellen Sie sich eine Mutter mit 10 oder 22 Kindern vor, was für eine Zumutung.

Ich bitte und fordere im Namen Ihrer zum Teil Staatsbediensteten, wie auch freien Fachkräfte mit einem großen Wurf diese Misere zu beenden, indem ab sofort die benötigten Ausbildungsstellen für diese 45.600 Fachkräfte bis 2030 geschaffen werden. Um dem Versprechen, jedem Kind einen KiTa-Platz anzubieten – mit qualifizierter Betreuung – gerecht zu werden.

Es ist eine Vernachlässigung der Aufsichtspflichten von Trägern, Verantwortlichen in Ämtern, und Regierungen eine Erzieherin mit 22 Kindern über Wochen und Monate allein zu lassen, weil die Kollegin krank ist, und die Auszubildende in der Berufsschule. Hier langfristig keine Abhilfe zu schaffen ist Vernachlässigung an Kindern, Eltern und Fachkräften.

Mit freundlichen Grüßen  
Mathias Voelchert  
Gründer & Leiter  
familylab.de – die Familienwerkstatt

*KiTas in Not, Kinder in Not, Erzieherinnen in Not,  
Eltern in Not – Die Realität*

Das Angebot für 3.200.000 Kinder bis zur Einschulung, an KiTas, lässt zu wünschen übrig:

67 % der KiTa-Kräfte sagen, es gibt zu wenige Betreuungsplätze.  
60 % sagen: Wir können den Bedürfnissen der Kinder nicht gerecht werden, weil Personal fehlt.  
41% der Einrichtungen sagen: Für ausgewogene Ernährung fehlt das Geld.  
350.000 zusätzliche Erzieherinnen fehlen in Deutschland.  
Dazu kommen zusätzlich 140.000 KiTa-plätze für geflüchtete Kinder aus der Ukraine.  
Was sagt die Politik gebetsmühlenartig dazu: „Kinder sind unsere Zukunft“.  
Quelle: ZDF vom 13.06.2022 und Verband Bildung und Erziehung  
<https://www.youtube.com/watch?v=uJ6lhZrwQQ8>  
ab 12 Min : 48 Sek

Das erleben wir nun seit 20 Jahren, und wechselnde Regierungen wundern sich jedes Jahr: „wo kommen bloß die ganzen Kinder her? Damit haben wir nicht gerechnet...“

*Es ist eine Vernachlässigung der Aufsichtspflichten von Trägern, Verantwortlichen in Ämtern, und Regierungen eine Erzieherin mit 22 Kindern über Wochen und Monate allein zu lassen, weil die Kollegin krank ist, und die Auszubildende in der Berufsschule. Hier langfristig keine Abhilfe zu schaffen ist Vernachlässigung an Kindern, Eltern und Fachkräften.*

*Eltern stöhnen schon mit 2 Kinder, Erzieherinnen sollen es mit 16/18/20 Kindern schaffen. Fällt uns da was auf?*

## **Die Fakten:**

### **Wie kommt der Mensch zu einem Selbst?**

(Zitat aus: „Wie wir werden, wer wir sind“ Prof. Dr. Joachim Bauer)

*„Der Säugling kommt ohne ein Selbst zur Welt. Die Anfänge der Selbst-Werdung vollziehen sich in den ersten etwa vierundzwanzig Lebensmonaten und beruhen auf Resonanzen, die der Säugling in*

*seinen Bezugspersonen auslöst und die zu ihm zurückkehren. Seine Bezugspersonen dienen dem Säugling als eine Art externes Selbst.“*

*Selbststeuerung zu erlernen beginnt im dritten Lebensjahr, also frühestens nach dem zweiten Geburtstag. Mit der Arbeit an der Selbststeuerung früher zu beginnen überfordern das Kind.*

*Wo Kinder im ersten Lebensjahr betreut werden, bedarf es nach übereinstimmender Meinung von Expertinnen eines Personalschlüssels von 1 (Betreuerin) : 2 (Säugling). Im zweiten und dritten Lebensjahr muss der Schlüssel mindestens 1:3 betragen. Erst danach gilt der Kindergartenschlüssel. Dieser Betreuungsschlüssel ist ein zwingendes Erfordernis, da es, in den ersten beiden Lebensjahren darum geht, durch zwei seidige und zeitnahe Spiegelung und Resonanz in Säugling die Voraussetzungen für die Bildung eines Selbstkerns zu schaffen.“*

## *Was hilft, in schwierigen Situationen ?*

Ebenen um präventiv zu wirken, wenn es droht zu eskalieren:

a) Situationen erzeugen, wo wir Freude mit dem Kind haben, wo wir sein Handeln begleiten

b) Sich Unterstützung holen

c) **Deeskalierend handeln:**

Wenn mein/das Kind mich schlägt, etwas kaputt macht, mich anschreit, anspuckt,

wie gehe ich mit dieser Situation um? Kinder in Konflikten begleiten, mit dem Ziel deeskalierend zu wirken und einen Zustand der Zufriedenheit erzeugend, bei allen Beteiligten:

**1. Auf Augenhöhe.** Auf gleiche Ebene gehen, bei kleinen Kindern heißt das auch auf die körperlich gleiche Ebene gehen, auf Augenhöhe. Mit Blickrichtung dorthin, wo das Kind

hinschaut. (Bei Jugendlichen nicht nötig)

**2. Ohne Augenkontakt.** Das Kind nicht auffordern Augenkontakt aufzunehmen. Kein: „Schau mich an, wenn ich mit dir spreche...“ weil das beschämend ist für das Kind. Es braucht auch keine Erklärung was das Kind falsch gemacht hat.

**3. Mit Körperkontakt** Neben der körperlichen Ebene auch Körperkontakt bei kleinen Kindern. Erfolgreiche Erzieherinnen / Eltern haben in diesen Momenten immer eine Hand auf dem Rücken, auf dem Knie, auf der Schulter, sie haben freundlichen Kontakt!

**4. Lösungen.** Erfolgreichen Erwachsene, die es schaffen diese Situationen des Kindes zu deeskalieren, aufzulösen, schaffen das: In dem sie sofort eine Lösung anbieten, sie weisen darauf hin, dass das nicht in Ordnung ist, aber **wir finden eine Lösung.** Nicht du machst Mist, NEIN, **wir** finden eine Lösung. Signal des Wir = des Zusammenschlusses. Wir brauchen nicht den Fehler zu beschreiben, das weiß das Kind jetzt. Z.B. Das war nicht gut. Jetzt bringen wir es wieder in Ordnung.

**5. Mach' mich nicht falsch.** Keine moralisierende Kritik, Belehrung, die logischen Konsequenzen sind wichtig als Lernerfahrung (siehe mein Beispiel mit dem Wandbild mit wasserfesten Eddingstiften) Nein, das wollen wir nicht, (ein Wandbild), oder die zerstörte Vase... Das genügt, alles andere schwächt die Beziehung von Erwachsenen zum Kind. Und treibt einen Keil zwischen Kind und Erwachsenen. Kinder brauchen Verbündete, die liebevolle Führung übernehmen.

## **6. Wichtig für uns Erwachsene:**

Mich selbst in eine deeskalierende Stimmung als Erwachsene versetzen.

### ***Schwächend wirkt:***

Wenn wir denken, ich habe ein schwieriges Kind, ein ‚schlechtes‘ Kind, was habe ich damit zu tun? Ich will nicht schuld daran sein. Das Kind ist schuld, es hat ja auch die Vase kaputt gemacht... Was denken

die anderen? Aber ich müsste doch... denn ich bin die Fachkraft, Lehrerin, Erzieherin. Oder als Mutter/Vater: Therapeutin, Lehrerin, Erzieherin, Psychologin, Unternehmer (mit meinen Angestellten/Kollegen klappt doch auch alles prima! Aber mit dem 3-jährigen Sohn schaff ich es nicht, der muss Schuld sein)

***Stärkend wirkt:***

Das oben Gesagte 1-5 und keine Schuld auf sich laden oder zuweisen. Wir Erwachsenen sind beteiligt, aber nicht schuld. Schuld schwächt und ist ein unzureichendes Konzept, weil es trennt, statt zu verbinden. Wir sind beteiligt, deshalb können wir etwas verändern! Das verbindet, das Kind bekommt durch uns die Hoffnung, dass es mit unserer Hilfe die schwierige Situation lösen kann. Das Kind wird nicht mehr falsch gemacht und wir machen uns auch selbst nicht falsch.

Sich als Gemeinschaft zu verstehen, hilft Kindern, die ausgegrenzt werden, oder sich als Außenseiter erleben, den nächsten Schritt in die Gemeinschaft zurück zu tun.

1. Dazu ist der erste Schritt, dass alle beteiligten Erwachsenen sich mit dem Leid verbünden: Wir sprechen darüber, woran **wir** im Kontakt mit dem Kind alle leiden. (Kein: Bei mir macht er das nicht...) In der Regel haben alle, die mit diesem Kind zusammen sind, ein Leid. Über dieses erfahrene Leid sich auszutauschen ist dieser erste Schritt.

2. Der nächste Schritt ist dann, über das Leid des Kindes zu sprechen. Was ist der Grund, hinter dem Symptom, dass du dieses Verhalten zeigen musst.

Ein Kind muss das Verhalten zeigen, was es zeigt, damit wir auf das Kind aufmerksam werden und Ideen entwickeln, was zu diesem Kindesverhalten führen könnte. Das ist die Aufgabe der Erwachsenen sich darum zu kümmern. Das tut weh (den Erwachsenen) aber nur so verändert sich etwas für das Kind. Wenn wir Erwachsenen die Anpassungsleistung bringen und diese nicht nur vom Kind fordern!

Es gibt keine Handlung ohne Grund, und das was ein Kind spontan tut, entspricht immer seiner tiefen Motivation. Es ist der Job der Erwachsenen (Eltern, Fachleute) zu ergründen welches Entwicklungsbedürfnis / oder Bedürfnis sich dahinter verbirgt.

Es sind 80 % der Kinder Buben, die mit ihren Schwierigkeiten nach außen gehen.

Diese Kinder brauchen für ihre Seelenentwicklung die Begleitung von wohlwollenden Erwachsenen, über unsere Augen, über unsere Worte und über unsere Aufmerksamkeit.

**Beziehung:**

Einer der wichtigsten Einflüsse auf die kindliche Entwicklung ist das, was zwischen den Menschen geschieht. Kinder sind auf den zwischenmenschlichen Kontakt angewiesen.

Quelle: Klaus Kokemoor

Mehr dazu im familylab-YouTube-Kanal:

<https://www.youtube.com/watch?v=T0SohUZc63o>

*Mathias Voelchert  
Gründer und Leiter familylab Deutschland  
familylab.de – die familienwerkstatt  
Beratung für Familien, Schulen und Unternehmen  
Mathias Voelchert GmbH Verlag edition+plus  
Oberbucha 4  
94336 Windberg  
USTID Nr. DE 128 365 927  
Handelsregister: HRB Nr. 12441, gegr. 1985  
Registergericht Straubing*

Tel. 09962 2035110  
[mvq@mathias-voelchert.de](mailto:mvq@mathias-voelchert.de)  
[www.familylab.de](http://www.familylab.de)  
[www.bimw.de](http://www.bimw.de)

[familylab-newsletter abonnieren](#)